

1.3 Evangelikalismus als Forschungsfeld

Martin Radermacher, Sebastian Schüler

EINFÜHRUNG

Dieses Kapitel befasst sich damit, wie der Gegenstand ›Evangelikalismus‹ als Forschungsfeld der Religionswissenschaft und benachbarter Fächer wie der Anthropologie und Ethnologie konstruiert wird und wie – das heißt mit welchen Zielen, Methoden und Ansätzen – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich mit diesem Feld beschäftigen. Die akademische Erforschung des Evangelikalismus findet in unterschiedlichen Disziplinen wie der Geschichtswissenschaft, Theologie, Soziologie, aber auch der Religionswissenschaft oder Ethnologie statt (was man als ›etische‹ Perspektive bezeichnen kann¹). Darüber hinaus erforschen auch evangelikale Wissenschaftler die Geschichte und Entwicklung des Evangelikalismus bzw. des charismatischen Christentums (›emische‹ Perspektive²) (s.a. Coleman/Hackett 2015a, S. 45f.). Nicht selten verschwimmen dabei die Grenzen zwischen einer sogenannten akademischen Außensicht und einer innerreligiösen Betrachtung.

Eine eindeutige Trennung der Forschungsliteratur in solche Autoren, die eine Außenperspektive und solche, die eine Innenperspektive verfolgen, ist nicht immer möglich, was am Beispiel der Bestimmung des Evangelikalismusbegriffs deutlich wird: Die gängige Definition von Evangelikalismus geht auf den Historiker David Bebbington (1989) zurück,³ der selbst der *Baptist Union of Scotland* angehört. Seine Definition hat sich jedoch in der Forschungsland-

1 | Die Differenz emisch/etisch ist allerdings nicht unumstritten (siehe z.B. Csordas 2002, S. 57) und sollte immer als relationales Begriffspaar verwendet werden.

2 | Sehr bekannt ist z.B. das 1947 von Charles E. Fuller mitbegründete Fuller Theological Seminary in Pasadena, Kalifornien, an dem u.a. Rick Warren, Charles Peter Wagner, Bill Bright sowie weitere namhafte Evangelikale studierten.

3 | Auch bekannt als das »Bebbington quadrilateral« wonach den Evangelikalismus insbesondere folgende vier Aspekte ausmachen: biblicism, crucicentrism, conversionism, activism (Bebbington 1989, S. 23f.).

schaft weitestgehend unter säkularen wie religiösen Wissenschaftlern durchgesetzt wird (mittlerweile) auch von vielen Evangelikalen selbst als Definition verwendet.⁴ Auch andere Evangelikale, wie zum Beispiel Randall Balmer, sind international anerkannte, wissenschaftliche Autoritäten auf dem Gebiet des Evangelikalismus.

Was genau unter Evangelikalismusforschung zu verstehen ist, liegt auch an der jeweiligen Definition und historischen Verortung des Gegenstands. Die Pietismus- und Methodismusforschung⁵ wäre hier für eine historische Tiefenschärfe genauso dazuzurechnen wie eine vom Fokus her breiter ausgerichtete Anthropologie des Christentums⁶. Gerade letztere hat sich erst seit wenigen Jahren zu einem eigenen und dynamischen Forschungsfeld entwickelt, in dem vorwiegend pfingstliche und evangelikale Bewegungen in einem globalen Kontext erforscht werden (Cannell 2006a; Engelke/Tomlinson 2006; Bräunlein 2013; Coleman/Hackett 2015b).

Die Erforschung des Evangelikalismus und verwandter christlicher Strömungen wie Pfingstler und Charismatische in einer expliziten Außenperspektive ist – gerade im deutschsprachigen Raum – noch relativ jung, aber auf dem besten Weg, sich in der Wissenschaftslandschaft zu etablieren (Burgess 2006b; Bergunder 2014, S. 11; Guske 2014, S. 13).

Der Evangelikalismusbegriff, der diesem Kapitel zugrunde liegt, bezeichnet einen zunächst inhaltlich nicht näher spezifizierten *Gegenstand* der Forschung. Die Annahme, dass es diesen Gegenstand – wie auch immer er definiert sein mag – gibt, konstituiert erst ein gemeinsames ›Feld‹, mit dem sich unterschiedliche Disziplinen und Wissenschaftler auseinandersetzen. Wie dieser Gegenstand aussieht, hängt vom Forschungsinteresse und von der wissenschaftlichen Perspektive oder Disziplin der Forschenden ab.

ENTWICKLUNG DER ERFORSCHUNG DES EVANGELIKALISMUS IM LETZTEN JAHRHUNDERT

Die historische Entstehung des Evangelikalismus im engeren Sinne setzt am Übergang von Pietismus bzw. Methodismus zum modernen Evangelikalismus an und die Erforschung dieser Entwicklung konzentriert sich daher meist auf

4 | Siehe dazu beispielsweise: <http://nae.net/what-is-an-evangelical/>.

5 | Siehe z.B. die Reihe Geschichte des Pietismus, die bei Vandenhoeck & Ruprecht erscheint und von Martin Brecht, Klaus Deppermann, Ulrich Gäbler und Hartmut Lehmann herausgegeben wird.

6 | Im Folgenden wird der Begriff »Anthropologie des Christentums« (AdC) in Anlehnung an das englische »Anthropology of Christianity« benutzt, was im Deutschen auch gelegentlich mit »Ethnologie des Christentums« übersetzt wird (siehe etwa Bräunlein 2013).

die Geschehnisse in Großbritannien (Bebbington 1989) und den USA (Hankins 2008), wo sich der Begriff ›Evangelicals‹ ab der Mitte des 19. Jahrhunderts als Selbstbezeichnung⁷ zuerst durchsetzte. Namensgebend war die Gründung der *Evangelical Alliance* 1846 in London, der bereits 1845 Treffen von protestantischen Theologen und Missionaren vorausgingen,⁸ auf denen die christliche Identität und Ausrichtung in Abgrenzung zu eher liberalen Positionen diskutiert wurden. Nur ein Jahr nach der Gründung der *Evangelical Alliance* erschien eine erste Dokumentation zu ihrer kurzen Geschichte von dem irischen Theologen und Missionar James William Massie mit seinem Buch *The Evangelical Alliance: It's Origin and Development. Containing Personal Notices of its Distinguished Friends in Europe and America* (1847). Im selben Jahr wurde durch amerikanische Teilnehmer der Gründungskonferenz in London auch die *Evangelical Alliance for the United States of America* in New York gegründet (Lindemann 2011, S. 175).

Die historische Entwicklung des Evangelikalismus in den USA ist hinreichend aufgearbeitet. Allerdings muss betont werden, dass nicht wenige der Historiker, die sich an dieser Geschichtsschreibung beteiligt haben, selbst dem evangelikalen Christentum angehören (siehe etwa Sweeney 2005; Noll 2004; siehe auch die *History of Evangelicalism Series*, die im christlichen Verlag InterVarsityPress erscheint). Dies äußert sich beispielsweise darin, dass die sogenannten ›Erweckungen‹ als historische Ereignisse geschildert werden und die Rhetorik von Wachstum und Aufbruch sich auch in wissenschaftlichen Texten wiederfindet. Sicherlich ist keine Geschichtsschreibung frei von den jeweiligen Perspektiven und Lesarten ihres Autors, unabhängig davon, ob dieser dem evangelikalen Spektrum zuzurechnen ist oder nicht. Insbesondere im amerikanischen Wissenschaftskontext ist es daher nicht unüblich, dass Wissenschaftler, die durchaus wissenschaftliche Standards wie Objektivität und Falsifikation einhalten, zugleich selbst Teil ihres Forschungsgegenstandes sind.

7 | Der englische Begriff »evangelical« wurde wie das deutsche Wort »evangelisch« schon wesentlich früher mit Bezug auf die Evangelien benutzt. Eine dezidierte Selbstbezeichnung als »Evangelicals« (mit großem Anfangsbuchstaben) setzte sich erst mit der Gründung der *Evangelical Alliance* durch. Historische Vorläufer waren u.a. die Methodisten oder auch die Heiligungsbewegung. Siehe dazu etwa Bebbington (1989), der den Anfang des Evangelikalismus auf 1730 datiert.

8 | Siehe dazu etwa folgende Dokumentation: *Proposed Evangelical Alliance: Report of the Speeches Delivered at the Public Meetings Held in the Royal Amphitheatre, and the Commercial Hall, Liverpool; on Tuesday Evening, December 16, 1845; for the Purpose of Communicating Information with Reference to the Results of the Conference on Christian Union*. Liverpool, T. Kaye, 1845.

Zu den einflussreichsten Wissenschaftlern im Hinblick auf die Geschichtsschreibung des amerikanischen Evangelikalismus zählt der Historiker und Theologe George M. Marsden, der mit seinem Buch *Fundamentalism and American Culture: The Shaping of Twentieth-Century Evangelicalism, 1870-1925* (1987) bekannt wurde.⁹ Neben Marsden kann zudem Mark A. Noll als einer der bekanntesten Forscher zum amerikanischen Evangelikalismus genannt werden. Noll ist Mitgründer und Direktor des *Institute for the Study of American Evangelicals* am Wheaton College, einer evangelikalen Universität in der Nähe von Chicago, an der auch Marsden tätig war.

ANTHROPOLOGIE DES CHRISTENTUMS

Die christliche Religion wurde als Forschungsgegenstand in der Anthropologie/Ethnologie, aber auch in der Religionswissenschaft, lange vernachlässigt. Dies lag nicht zuletzt daran, dass sowohl Ethnologen als auch Religionswissenschaftler die außereuropäischen Kulturen und Religionen zu ihrem eigentlichen Forschungsgegenstand erklärten, während Europa und das Christentum Sache der Theologen und Historiker waren. Für die Religionswissenschaftler ging es entsprechend lange darum, sich von der Theologie zu emanzipieren und sich dezidiert mit allen anderen Religionen außer dem Christentum zu beschäftigen. Für Ethnologen war das Christentum in Gestalt von Missionaren oft nur ein störendes Element in der Erforschung fremder Kulturen (Bräunlein 2013, S. 245; Coleman/Hackett 2015a, S. 1). Erst mit der sogenannten kulturwissenschaftlichen Wende in der Religionswissenschaft bzw. der sogenannten reflexiven Wende in der Anthropologie ab den 1970er und 80er Jahren wurde zunehmend das ›Andere‹ in der eigenen Gesellschaft entdeckt und es entstand in diesen beiden Disziplinen ein Bewusstsein für die Erforschung von Religion in der eigenen Gesellschaft im Allgemeinen und für die Erforschung des Christentums im Besonderen.¹⁰ Dennoch konnte sich eine breitere Erforschung des Christentums in Religionswissenschaft und Ethnologie nur lang-

9 | Siehe auch den Sammelband zu Ehren von Marsden (Dochuk et al. 2014).

10 | Für die Religionswissenschaft sei hier auch auf die Bedeutung der Entstehung einer Europäischen Religionsgeschichte als eigenständiges Forschungsfeld verwiesen (Kippenberg et al. 2009). Generell muss hinzugefügt werden, dass die Entstehung von Forschungsfeldern wie der Anthropologie des Christentums sicherlich nicht allein aus den beiden hier – viel zu kurz – skizzierten Entwicklungen der Religionswissenschaft und Anthropologie hergeleitet und erklärt werden kann, sondern dass eine Vielzahl an Einzelstudien und Forschungen aus unterschiedlichen Disziplinen u.a. auch der Missionswissenschaft, Geschichtswissenschaft oder Politikwissenschaft Einfluss genommen haben.

sam ab den 1990er Jahren durchsetzen und hat erst in den letzten zwei Dekaden den Status eines eigenständigen Forschungsfeldes erlangt, in dem »das Program einer ›Anthropology of Christianity‹ entfaltet wird« (Bräunlein 2013, S. 249; zur Geschichte der AdC siehe auch Cannell 2006b). Die Wandlungen des ›Feldes‹ Evangelikalismus aus Sicht der Religionswissenschaft spiegeln somit auch fachinterne und disziplinübergreifende Aushandlungsprozesse wider, in denen (im doppelten Sinn) ›Felder abgesteckt‹ und Zuständigkeiten ausgehandelt werden.

Dieser noch junge Forschungsansatz einer Anthropologie des Christentums (AdC) wirft einen dezidierten Fokus auf gegenwärtige Entwicklungen im Christentum (Cannell 2006a; Hann 2007; Barker 2008; Jenkins 2012). In einem etwas breiteren Verständnis zählt zur AdC die Erforschung sämtlicher christlicher Strömungen, darunter auch charismatische Katholiken (Csordas 2001) oder die Mormonen (Cannell 2005). In einem etwas engeren Verständnis bezieht sich die Bezeichnung AdC auf Forschungen zum Evangelikalismus oder zur Pfingstbewegung (Cannell 2006b). Richtet sich der Fokus dabei noch auf den Kontext von Globalisierung wird meist auch von einer *Anthropology of Global Pentecostalism and Evangelicalism* gesprochen (Coleman/Hackett 2015b).

Die Bezeichnung als *Anthropologie* des Christentums verweist auf den ethnografischen Fokus, der diese Forschungsrichtung prägt. Noch in den 1980er Jahren waren das Christentum und insbesondere Protestantismus und Evangelikalismus keine ausgewiesenen Forschungsfelder der Anthropologie, sondern wurden, wenn überhaupt, als ›Hintergrundrauschen‹ in den kulturellen Kontexten wahrgenommen, die Anthropologen untersuchten (Coleman/Hackett 2015a, S. 1). Der nun proklamierte »paradigm shift«, das heißt die Hinwendung einiger Vertreter der anthropologischen Forschung zu Evangelikalen, hat, so Coleman und Hackett, zwei Gründe: Veränderungen des Christentums selbst und Veränderungen der Anthropologie als Disziplin. Das Christentum bzw. seine vielfältigen Formen haben wider Erwarten die ›Säkularisierung‹ überlebt und zugleich eine Verschiebung hin zum globalen Süden erfahren. Die Anthropologie hingegen kann nicht mehr ›Kulturen‹ als monolithische Entitäten untersuchen; das Eigene und das Fremde schwimmen (Coleman/Hackett 2015a, S. 2ff.). So hat sich in den letzten ca. 20 Jahren eine Anthropologie des Christentums als eigenständige Subdisziplin der Anthropologie bzw. Ethnologie entwickelt (Coleman/Hackett 2015a, S. 13). Dabei wurden insbesondere Fragen nach dem Einfluss des Christentums auf unterschiedliche kulturelle Kontexte, nach lokalen Konflikten, Missionsstrategien, organisatorischen Strukturen, aber auch nach spezifischen Aspekten christlichen Glaubens und nach deren jeweiligen Adaptionen in bestimmten Kulturen gestellt. Zudem hat die AdC aber auch die Erforschung des Evangelikalismus in sogenannten westlichen Gesellschaften wie den USA, Korea oder Europa immer mehr in den Blick genommen (Coleman 2000; Luhrmann 2005). Der ethnografische

Fokus der AdC äußert sich auch methodisch in vorwiegend qualitativen Ansätzen (teilnehmende Beobachtung) und darin, dass die für die Ethnologie konstitutive Differenz des ›Eigenen‹ und ›Fremden‹ sowohl zunehmend hinterfragt als auch forschungsproduktiv wird. Im Zugang zum Feld kann es sein, dass die Untersuchten aus ihrer Sicht annehmen, Forscher und Forscherinnen seien von Gott zu ihnen gelenkt worden, um bekehrt zu werden – natürlich ohne dies zu wissen. Ältere anthropologische Selbstverständnisse (wie z.B., dass man unterdrückten Völkern eine Stimme geben müsse) greifen hier nicht mehr (Coleman/Hackett 2015a, S. 34f.) und das Verhältnis von Beobachteten und Beobachtern ist weniger unidirektional: Es ist längst nicht immer eindeutig, wer hier eigentlich wen beobachtet.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE UND PERSPEKTIVEN

In ihrer kurzen Geschichte hat die Anthropologie des Christentums einige zentrale Themenschwerpunkte entwickelt, die neben der Frage nach der Definition von Evangelikalismus oder charismatischem Christentum insbesondere auch Fragen zur Verbreitung bzw. Globalisierung des Christentums (z.B. Jenkins 2011; Robbins 2004), zum sozialen Wandel (z.B. White/Hopkins 1975; Soothill 2007), zum Verhältnis zur Moderne (z.B. Bielo 2011; Miller 1999), zu Gender-Aspekten (z.B. Bartkowski 2001; Gallagher 2003), Medien (z.B. Bruce 1990; Hendershot 2004), Körper und Materialität (z.B. Gerber 2012; Griffith 2004; Emling/Rakow 2014), oder auch zu Populärkultur (z.B. Jorstad 1993; Cusic 2010), Wirtschaft (z.B. Martin 2006; Robbins 2014) und Politik (z.B. Guske 2014; Balmer 2008) umfassen. Neben diesen eher theoretisch orientierten Themenschwerpunkten geben insbesondere die evangelikalen und charismatischen Bewegungen durch ihre eigenen theologischen und handlungsorientierten Schwerpunktsetzungen die zu erforschenden Themen der AdC vor. Hier sind in den letzten Jahren insbesondere Themen wie Charisma, Heilung, Endzeitvorstellungen, der Kampf gegen das Böse (in Gestalt von Säkularisierung, Moderne, Sexualität usw.), aber auch Besessenheit, Glossolalie (Zungenrede) oder christliche Musik verstärkt in den Fokus der Wissenschaftler gerückt. Diese Vielfalt der Themen (von denen hier nur einige zentrale genannt wurden) spiegelt auch das grundlegende Interesse einer AdC wider, die die Vielfalt des Christentums und die unzähligen lokalen Ausprägungen und Variationen in den Blick nehmen will. Daraus ergibt sich auch die für die AdC geradezu paradigmatische Frage nach den Kontinuitäten und Diskontinuitäten des Christentums bzw. des Evangelikalismus: Handelt es sich trotz einer Globalisierung des Evangelikalismus überhaupt um eine einheitliche ›Religion‹ oder muss nicht vielmehr von einer Vielfalt evangelikal und charismatisch geprägter Christentümer ausgegangen werden (Bialecki et al. 2008; Bräunlein

2013)? Diese Frage hat immer wieder zu der kritischen Annahme geführt, dass auch die AdC eine Konstruktion des Christentums betreibe. Nicht zuletzt haben diese Themen und Fragen sowie das ambivalente Verhältnis von Christen und Anthropologen (Cannell 2005; Robbins 2006; Bräunlein 2013) auch zu kritischen Auseinandersetzungen innerhalb der Anthropologie des Christentums über deren eigene Forschungsperspektiven, Erkenntnisinteressen und Ideologien geführt (Robbins 2003, 2006, 2014). Zu eben diesen kritischen Auseinandersetzungen zählen insbesondere die Verwobenheit des Christentums mit Konzepten von Moderne, Ethnologie, Individuum, aber auch Glaube, Moral, Bedeutung oder Konversion (zu letzterem siehe van der Veer 1996).

Jedoch wirft nicht nur die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand Fragen nach dem Ort der Anthropologie und deren wissenschaftlicher Perspektive auf, sondern auch die Erforschung des Evangelikalismus durch christliche Anthropologen bzw. die Nutzung anthropologischer Forschungen zum Zwecke evangelikaler Interessen zeigen deutlich, dass innerhalb einer Anthropologie des Christentums keine einseitige Forscher-Gegenstand-Perspektive gegeben ist (Cannell 2005; Tomlinson 2006).

Der evangelikale Historiker Mark Noll forderte bereits 1994 in seinem Buch *The Scandal of the Evangelical Mind*, dass Evangelikale generell eine größere Rolle in den (säkularen) akademischen Wissenschaften spielen sollten. Während Noll die gesamte Spannbreite der Wissenschaften vor Augen hatte, schließt Dean Arnold an Noll an, beklagt aber, dass sich insbesondere zu wenige Christen der wissenschaftlichen Anthropologie zuwendeten (Arnold 2006). Arnold – selbst Professor für Anthropologie am christlichen Wheaton College – sieht einen Grund dafür darin, dass das Verhältnis von Anthropologie und Christentum durch einen hartnäckigen Diskurs geprägt sei, wonach Anthropologen als säkular und Christen als nicht wissenschaftlich gelten (Arnold 2006, S. 267). Zudem würden die wenigen christlichen Anthropologen nur von anderen Christen wahrgenommen bzw. schrieben auch nur für dieses Publikum: »The result is a largely invisible presence in the discipline and this invisibility reinforces the oxymoronic perception that Christians cannot be anthropologists« (Arnold 2006, S. 267). Viele der Vorurteile von Anthropologen gegenüber christlichen Anthropologen beruhten jedoch selbst auf bestimmten Konstruktionen und Vorurteilen über das Christentum, wie etwa, dass eine kulturellrelativistische Perspektive nicht mit der Idee einer einzigen biblischen Wahrheit zusammenpassen würde. Während ein Anthropologe durch die Feldforschung jedoch auch seine eigene Weltsicht hinterfragt, käme es bei christlichen Anthropologen nicht selten zu Konversionen, zuerst vom Missionar zum christlichen Anthropologen, gefolgt von einer »social science conversion« (Arnold 2006, S. 275). Arnold plädiert daher dafür, dass christliche Anthropologen sich durch gute wissenschaftliche Arbeit stärker in die Wissenschaft einbringen, dabei jedoch als Christen wahrnehmbar bleiben sollten. Letztlich

wird dadurch aber auch die wissenschaftliche Anthropologie zu einem Missionsfeld erklärt: »When it is, and meets the standards of the scholarship and interaction in the academy, perhaps we can begin to have a Christian voice that may be influential in our profession« (Arnold 2006, S. 280).

Zusammenfassend gilt, dass einerseits neben den thematischen Schwerpunkten, die durch theoretische Fragen angeleitet werden, auch Themen in der Evangelikalismusforschung zentral sind, die aus dem Feld des Evangelikalismus bzw. den theologischen Debatten selbst stammen. Andererseits bestimmen unterschiedliche Perspektiven das Forschungsfeld, wobei sowohl die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand die ideologischen Hintergründe der wissenschaftlichen Kategorien offenlegt als auch der Gegenstand selbst Dialogpartner im wissenschaftlichen Diskurs wird (wie im Falle evangelikaler Anthropologen oder Historiker). Dass diese ambivalente Beziehung sich jedoch nicht als hinderlich erwiesen hat, hebt Peter Bräunlein hervor, wenn er schreibt:

»Die These von der intimen Beziehung zwischen Christentum und Ethnologie, die Forschungsobjekt und die konzeptuellen Mittel seiner Beschreibung und Analyse vielfältig verbindet, erweist sich als produktiv. Die Auseinandersetzung mit dem Christentum wirkt auf die Ethnologie wie ein Vergrößerungsglas, welches das grundsätzliche Problem des Selbstverständnisses, Theorie und Methode inklusive, deutlich macht« (Bräunlein 2013, S. 252).

FACHZEITSCHRIFTEN, HANDBÜCHER, FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Ein Forschungsfeld manifestiert und etabliert sich immer auch in Form von Fachzeitschriften und Handbüchern, die den aktuellen Forschungsstand sowie die mit dem Gegenstand verbundenen Fachdiskussionen widerspiegeln. Auch Forschungseinrichtungen wie zum Beispiel wissenschaftliche Arbeitskreise, Netzwerke oder Institute zeugen von der zunehmenden Etablierung des Feldes ›Evangelikalismus‹ innerhalb der Religionsforschung. Für die Erforschung der Pfingstbewegung haben sich zwei für die (europäische) religionswissenschaftliche Debatte wichtige Institutionen herausgebildet: Der *Interdisziplinäre Arbeitskreis Pfingstbewegung* (IAKP) (<https://www.glopent.net/iak-pfingstbewegung>) und das *European Research Network on Global Pentecostalism* (GloPent) (<https://www.glopent.net/>). Letzteres gibt auch die wissenschaftliche Fachzeitschrift *PentecoStudies: An Interdisciplinary Journal for Research on the Pentecostal and Charismatic Movements* (<https://www.glopent.net/pentecostudies>) heraus.

Die meisten bislang erschienenen Handbücher zum Thema sind englischsprachig und theologisch geprägt, selbst wenn es sich nicht um explizit theo-

logische Überblickswerke handelt. Wir präsentieren hier eine kleine Auswahl von religionswissenschaftlich relevanten Handbüchern:

Die *Encyclopedia of Evangelicalism* von Randall Balmer (2004) ist lexikalisch angelegt, baut auf einen breiten Evangelikalismusbegriff und fokussiert nordamerikanische Evangelikale. Die von Stanley M. Burgess herausgegebene *Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity* (2006a) deckt in insgesamt 135 Einträgen die Bereiche »Konzepte«, »Geschichte und Erforschung des Pentekostalismus«, »Praktiken und Institutionen« sowie »Regionale Überblicke« ab und behandelt schwerpunktmäßig die Pfingstbewegungen seit 1901. Bereits 2003 hatte Burgess zusammen mit Eduard M. van der Maas das *New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements* herausgegeben, das sich maßgeblich an der (objektsprachlichen) Einteilung in »first«, »second« und »third wave« (bzw. »neocharismatics«) orientiert und im evangelikalen Verlag Zondervan erschien (Burgess/Maas 2003).

In der ersten Hälfte der 2010er Jahre erschienen dann eine ganze Reihe von groß angelegten Handbüchern im englischsprachigen Raum, so zum Beispiel das *Handbook of Pentecostal Christianity*, herausgegeben von Adam Stewart (2012). Stewart beklagt immer noch, dass der Pfingstbewegung innerhalb der Christentumsforschung zu wenig Aufmerksamkeit zuteil werde und präsentiert daher 50 Beiträge, unter anderem von prominenten Pfingstlern wie Charles P. Wagner, zu Grundbegriffen, Personen und Strömungen. Das *Handbook of Global Contemporary Christianity*, herausgegeben von Stephen J. Hunt (2015) versucht, in 20 Kapiteln einen Gesamtüberblick über das gegenwärtige Christentum zu leisten, wobei die den Evangelikalismus betreffenden Themen in Kapiteln wie »Conservative Evangelicalism«, »Fundamentalist Christianity« und »Global Pentecostalism« behandelt werden. *Evangelicals Around the World*, herausgegeben von Brian C. Stiller, Todd M. Johnson, Karen Stiller und Mark Hutchinson (2015), ist ein Handbuch für Praktiker, verantwortet von der *World Evangelical Alliance*, die auch das Copyright hält. Pfingstler werden hier unter dem Schlagwort »Evangelikalismus« subsumiert, das Handbuch enthält zahlreiche Kapitel zu verschiedenen Themen (wie Denominationen, Gender, Politik oder Wissenschaft) und Regionen.

Der bereits zitierte Sammelband *The Anthropology of Global Pentecostalism and Evangelicalism*, herausgegeben von Simon Coleman und Rosalind I.J. Hackett (Coleman/Hackett 2015b) repräsentiert den gegenteiligen Zugriff, das heißt einen akademisch-anthropologischen Zugang. Coleman und Hackett sehen den Sammelband als Indikator dafür, dass die noch junge anthropologische Forschung über Pentekostalismus und Evangelikalismus nun »erwachsen wird« (Coleman/Hackett 2015a, S. 2).

In einem der wenigen deutschsprachigen Handbücher zum Thema, dem *Handbuch pfingstliche und charismatische Theologie*, herausgegeben von Jörg

Haustein und Giovanni Maltese (2014) wurden viele Beiträge eigens ins Deutsche übersetzt. Es handelt sich dabei um ein theologisches Handbuch.

Was das hier vorliegende Handbuch von diesen und anderen bereits existierenden Einführungen unterscheidet, ist zum einen die explizit religionswissenschaftliche Ausrichtung, die von konfessionellen Standpunkten jeglicher Art Abstand nimmt. Zum anderen wird die Engführung auf zum Beispiel Pfingstler oder Charismatische aufgegeben und das gesamte Spektrum evangelikaler Strömungen unter dem Label ›Evangelikalismus‹ erforscht (siehe Teil 1 dieses Bandes).

Dieser Kurzüberblick über einige der Handbücher und Lexika, die im Rahmen einer religionswissenschaftlichen Erforschung des Evangelikalismus von Interesse sind, zeigt wie vielfältig die konzeptuellen Zugänge zum Forschungsfeld sind. Damit verbunden ist auch ein methodischer Pluralismus: Wissenschaftler arbeiten sowohl historisch als auch ethnografisch, qualitativ-inhaltsanalytisch und quantitativ-statistisch, sie verwenden diskursanalytische, ethnosemantische oder netzwerkanalytische Ansätze, um nur einige zu nennen.

FAZIT

Wenn man die verschiedenen Stränge dieses Kapitels in aller Kürze zusammenfassen wollte, so müsste man konstatieren, dass die Entwicklungen und Debatten, die das Forschungsfeld ›Evangelikalismus‹ ausmachen, im Grunde aus der Leitdifferenz des ›Eigenen‹ und des ›Fremden‹ resultieren. Die Verflechtungen dieser Differenz bringen zum einen die für das Feld in besonderer Weise prägende Insider/Outsider-Problematik hervor und sind zum anderen für die historische Entwicklung der Evangelikalismusforschung verantwortlich. Darüber hinaus konstituiert sich das Forschungsfeld über Begriffe wie ›Evangelikalismus‹, ›Pfingstbewegung‹ oder ›charismatisches Christentum‹, die ihrerseits sowohl im akademischen Diskurs als auch im Feld selbst umstritten sind (für eine ausführliche Diskussion der Definitionsschwierigkeiten, siehe Elwert/Radermacher/Schlamelcher, Kapitel 1.1 »Einleitung« in diesem Band). Die Entwicklung und zunehmende Etablierung einer historischen, religionswissenschaftlichen, soziologischen und anthropologischen Erforschung evangelikaler und verwandter Strömungen zeigt jedoch, dass aus dieser problematischen Gemengelage produktive Forschungsansätze entstehen. Die Heterogenität und Dynamik des Forschungsgegenstands sowie der emischen wie etischen Stimmen zu diesem Feld erschweren zwar einerseits eine eindeutige Definition des Gegenstands und der Leitperspektiven, führen aber andererseits zu einer diskursiven Aushandlung dieses Feldes, die es zuvor in diesem

Umfang noch nicht gegeben hat. Die Forschung wandelt sich entsprechend mit ihrem Gegenstand und wirft dabei neue Fragen und Perspektiven auf.

Die Religionswissenschaft in Deutschland wurde kürzlich mit der Kritik konfrontiert, sie konzentriere sich im Zuge der aufkommenden Forschungsrichtung »Europäische Religionsgeschichte« zu sehr auf Europa und auf gegenwärtige Entwicklungen und verliere so den Anschluss an den internationalen Fachdiskurs (Freiberger 2013). Die Evangelikalismusforschung kann hier als Korrektiv verstanden werden, denn evangelikale Strömungen haben zwar europäische Wurzeln, sind aber nur in ihrem globalen Kontext und in komparativer Weise zu erforschen und zu verstehen (Bräunlein 2013). Somit ist der Evangelikalismus als Forschungsfeld auch in fachgeschichtlicher Hinsicht eine willkommene Erweiterung der religionswissenschaftlichen Arbeitsgebiete.

Weiterführende Literatur

Balmer, Randall H. (2004): *Encyclopedia of Evangelicalism*, Waco, TX.
Eine beeindruckende Zusammenstellung von zahlreichen Einträgen zu Themen, Personen, Ereignissen und Konzepten.

Cannell, Fenella (Hg.) (2006): *The Anthropology of Christianity*, Durham, NC.
Ein grundlegender Sammelband zu lokalen Formen des globalen Christentums sowie zum Verhältnis von Anthropologie/Ethnologie und Christentum.

Coleman, Simon/Hackett, Rosalind I.J. (Hg.) (2015): *The Anthropology of Global Pentecostalism and Evangelicalism*, New York, NY.
Ein erster systematischer und akademisch-anthropologischer Überblick über aktuelle Themen der Anthropologie des Pentekostalismus und Evangelikalismus.

BIBLIOGRAPHIE

- Arnold, Dean E. (2006): Why Are There So Few Christian Anthropologists? Reflections on the Tensions between Christianity and Anthropology, in: Perspectives on Science and Christian Faith 58, S. 266-282.
Balmer, Randall H. (2004): *Encyclopedia of Evangelicalism*, Waco, TX.

- Balmer, Randall H. (2008): *God in the White House. How Faith Shaped the Presidency from John F. Kennedy to George W. Bush*, New York, NY.
- Barker, John (2008): *Toward an Anthropology of Christianity*, in: *American Anthropologist* 110, S. 377-381.
- Bartkowski, John P. (2001): *Remaking the Godly Marriage. Gender Negotiation in Evangelical Marriages*, New Brunswick, NJ.
- Bebbington, David W. (1989): *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London.
- Bergunder, Michael (2014): Vorwort, in: Haustein, Jörg/Maltese, Giovanni (Hg.). *Handbuch pfingstliche und charismatische Theologie*, Göttingen, S. 11-13.
- Bialecki, Jon/Haynes, Naomi/Robbins, Joel (2008): *The Anthropology of Christianity*, in: *Religion Compass* 2, S. 1139-1158.
- Bielo, James S. (2011): *Emerging Evangelicals. Faith, Modernity, and the Desire for Authenticity*, New York.
- Bräunlein, Peter J. (2013): »Polyzentrik des Christentums« und das Projekt einer Ethnologie des Christentums. Ein Dialogangebot, in: Burlacioiu, Ciprian/Hermann, Adrian (Hg.). *Veränderte Landkarten. Auf dem Weg zu einer polyzentrischen Geschichte des Weltchristentums*, Wiesbaden, S. 243-265.
- Brecht, Martin et al. (Hg.) (1993-2004): *Geschichte des Pietismus*, 4 Bd., Göttingen.
- Bruce, Steve (1990): *Pray TV. Televangelism in America*, London.
- Burgess, Stanley M. (Hg.) (2006a): *Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity*, New York, NY.
- Burgess, Stanley M. (2006b): Introduction, in: Burgess, Stanley M. (Hg.). *Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity*, New York, NY.
- Burgess, Stanley M./Maas, Eduard M. van der (Hg.) (2003): *The New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, Grand Rapids, MI.
- Cannell, Fenella (2005): *The Christianity of Anthropology*, in: *The Journal of the Royal Anthropological Institute* 11, S. 335-356.
- Cannell, Fenella (Hg.) (2006a): *The Anthropology of Christianity*, Durham, NC.
- Cannell, Fenella (2006b): Introduction. *The Anthropology of Christianity*, in: Cannell, Fenella (Hg.). *The Anthropology of Christianity*, Durham, NC, S. 1-50.
- Coleman, Simon (2000): *The Globalisation of Charismatic Christianity. Spreading the Gospel of Prosperity*, Cambridge.
- Coleman, Simon/Hackett, Rosalind I.J. (2015a): Introduction. *A New Field?*, in: Coleman, Simon/Hackett, Rosalind I.J. (Hg.). *The Anthropology of Global Pentecostalism and Evangelicalism*, New York, NY, S. 1-37.

- Coleman, Simon/Hackett, Rosalind I.J. (Hg.) (2015b): *The Anthropology of Global Pentecostalism and Evangelicalism*, New York, NY.
- Csordas, Thomas (2001): *Language, Charisma, and Creativity. Ritual Life in the Catholic Charismatic Renewal*, New York, NY.
- Csordas, Thomas J. (2002): *Body/Meaning/Healing*, Houndmills.
- Cusic, Don (Hg.) (2010): *Encyclopedia of Contemporary Christian Music. Pop, Rock, and Worship*, Santa Barbara, CA.
- Dochuk, Darren/Kidd, Thomas S./Peterson, Kurt W. (Hg.) (2014): *American Evangelicalism. George Marsden and the State of American Religious History*, Notre Dame.
- Emling, Sebastian/Rakow, Katja (2014): *Moderne Religiöse Erlebniswelten in den USA. »Have Fun and Prepare to Believe!«*, Berlin.
- Engelke, Matthew/Tomlinson, Matt (Hg.) (2006): *The Limits of Meaning. Case Studies in the Anthropology of Christianity*, New York.
- Freiberger, Oliver (2013): Die deutsche Religionswissenschaft im transnationalen Fachdiskurs, in: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 21, S. 1-28.
- Gallagher, Sally K. (2003): *Evangelical Identity and Gendered Family Life*. New Brunswick, NJ.
- Gerber, Lynne (2012): *Seeking the Straight and Narrow. Weight Loss and Sexual Reorientation in Evangelical America*, Chicago, IL.
- Griffith, R. Marie (2004): *Born Again Bodies. Flesh and Spirit in American Christianity*, Berkeley, CA.
- Guske, Katja (2014): *Zwischen Bibel und Grundgesetz. Die Religionspolitik der Evangelikalen in Deutschland*, Wiesbaden.
- Hann, Chris (2007): The Anthropology of Christianity per se, in: *European Journal of Sociology* 48, S. 383-410.
- Hankins, Barry (2008): *American Evangelicals. A Contemporary History of a Mainstream Religious Movement*, Lanham.
- Haustein, Jörg/Maltese, Giovanni (Hg.) (2014): *Handbuch pfingstliche und charismatische Theologie*, Göttingen.
- Hendershot, Heather 2004: *Shaking the World for Jesus. Media and conservative Evangelical Culture*, Chicago.
- Hunt, Stephen J. (Hg.) (2015): *Handbook of Global Contemporary Christianity. Themes and Developments in Culture, Politics, and Society*, Leiden.
- Jenkins, Timothy (2012): The Anthropology of Christianity. Situation and Critique, in: *Ethnos* 77, S. 459-476.
- Jenkins, Philip (2011): *The Next Christendom. The Coming of Global Christianity*, Oxford.
- Jorstad, Erling (1993): *Popular Religion in America. The Evangelical Voice*, Westport, CT.
- Kippenberg, Hans G./Rüpke, Jörg/von Stuckrad, Kocku (Hg.) (2009): *Europäische Religionsgeschichte. Ein mehrfacher Pluralismus*. 2 Bd., Göttingen.

- Lindemann, Gerhard (2011): *Für Frömmigkeit in Freiheit. Die Geschichte der Evangelischen Allianz im Zeitalter des Liberalismus (1846-1879)*, Berlin.
- Luhrmann, Tanya (2005): *The Art of Hearing God. Absorption, Dissociation, and Contemporary American Spirituality*, in: *Spiritus* 5, S. 133-157.
- Marsden, George M. (1987): *Fundamentalism and American Culture. The Shaping of Twentieth-Century Evangelicalism, 1870-1925*, Oxford.
- Massie, James William (1847): *The Evangelical Alliance: Its Origin and Development: Containing Personal Notices of its Distinguished Friends in Europe and America*, London.
- Martin, Bernice (2006): *Pentecostal Conversion and the Limits of the Market Metaphor*. *Exchange* 35/1, S. 61-91.
- Miller, Donald E. (1999): *Reinventing American Protestantism. Christianity in the New Millennium*, Berkeley, CA.
- Noll, Mark A. (1994): *The Scandal of the Evangelical Mind*, Grand Rapids, MI.
- Noll, Mark A. (2004): *The Rise of Evangelicalism. The Age of Edwards, Whitefield and the Wesleys*, Nottingham.
- Robbins, Joel (2003): *What is a Christian? Notes toward an Anthropology of Christianity*, in: *Religion* 33, S. 191-199.
- Robbins, Joel (2004): *The Globalization of Pentecostal and Charismatic Christianity*, in: *Annual Review of Anthropology* 33, S. 117-143.
- Robbins, Joel (2006): *Anthropology and Theology. An Awkward Relationship?*, in: *Anthropological Quarterly* 79, S. 285-294.
- Robbins, Joel (2014): *The Anthropology of Christianity. Unity, Diversity, New Directions*, in: *Current Anthropology* 55, S. 157-171.
- Soothill, Jane E. (2007): *Gender, Social Change and Spiritual Power. Charismatic Christianity in Ghana*, Leiden.
- Stewart, Adam (Hg.) (2012): *Handbook of Pentecostal Christianity*, DeKalb, IL.
- Stiller, Brian C./Johnson, Todd M./Stiller, Karen/Hutchinson, Mark (Hg.) (2015): *Evangelicals Around the World. A Global Handbook for the 21st Century*, Nashville, TN.
- Sweeney, Douglas A. (2005): *The American Evangelical Story. A History of the Movement*, Grand Rapids, MI.
- Tomlinson, Matt (2006): *What Difference does Christianity Make?*, in: *Anthropological Quarterly* 79, S. 749-754.
- van der Veer, Peter (Hg.) (1996): *Conversion to Modernities. The Globalization of Christianity*, London.
- White, Ronald C./Hopkins, C. Howard (1975): *The Social Gospel. Religion and Reform in Changing America*, Philadelphia.